

Anteil jedoch grundsätzlich nicht mehr mit Sicherheit abgrenzbar ist¹³. Diese Schriften allesamt stehen in OP IV jetzt in musterhafter Rekonstruktion aus der handschriftlichen Überlieferung allen Interessenten zur Verfügung.

Jedenfalls konnte dann 1997 wirklich nicht allein Offlers (letzte) Ausgabe (OP IV)¹⁴ posthum erscheinen, welcher jetzt – zusammen mit einem deutlich veränderten Format –zusätzlich eine eigene neue Bandzählung in der noch relativ jungen Reihe ABMA der British Academy zugeteilt wurde (es war für OP IV die hier römisch notierte Ziffer „xiv“, für den nächsten erschienenen Band {OP VIII} in der neuen Reihe ABMA die „runde“ Ordnungszahl 20). Im Rahmen der British Academy blieb jedoch weiterhin auch eine Lösung für die verbliebene Aufgabe, die umfänglichen und kompliziert überlieferten einzelnen Stücke und Fragmente des *Dialogus* jetzt noch angemessen in die 1940 gestartete Reihe der „Politischen Schriften“ aufzunehmen, zunächst weiterhin offen. Was im Einzelnen und unter wessen Verantwortung geschah, ist nicht ganz klar zu ersehen, soviel jedoch lässt sich sagen: David E. Luscombe († 16. September 2021) fühlte sich als Publications Secretary of the British Academy und Chairman der Akademiekommission für Texteditionen dafür verantwortlich, hier eine Lösung zumindest anzubahnen. Im Jahr 1993 (zwei Jahre nach Offlers Tod) stellte er an John Kilcullen die Frage, ob dieser die Großaufgabe einer Edition dieses gewaltigen Rests der Politischen Schriften Ockhams übernehmen wolle. Damit fragte er einen jungen, international erfahrenen gelehrten Philosophen, der nach zehn Studienjahren und Anfängen im akademischen Unterricht am St. Michael's College in Toronto (1960–1970) den Weg von Toronto an die Australian National University in Canberra beschritten hatte (und hier den PhD – in Philosophie – 1974 erworben hatte). In Toronto hatte Kilcullen sich bereits in enger Verbindung mit Arthur Stephen McGrade mit Ockhams politischen Schriften auslegend und übersetzend beschäftigt. Nach einer kurzen Bedenkzeit, und nachdem er sich einer Zusammenarbeit mit seinem australischen Freund John Scott vergewissert hatte, gab er Luscombe und der British Academy seine Zustimmung, um dann wenig

13) Zu diesem vieldiskutierten Stück gemeinschaftlicher Arbeit der Münchner Franziskanerrebellen (das sich auf verschiedene mehr oder minder wahrscheinliche „Mitarbeiter“ bzw. „Verfasser“ nicht einfach aufteilen lässt), hatte er bereits zuvor eine vorbildlich gründliche Analyse veröffentlicht: Hilary Seton OFFLER, Zum Verfasser der ‚*Allegaciones de potestate imperiali*‘ (1338), DA 42 (1987) S. 555–619. Der Text war bereits nach wesentlich schlichteren Bearbeitungsregeln gedruckt (aufgrund einer einzigen Hs.) in: Nicolaus Minorita: *Chronica. Documentation on Pope John XXII, Michael of Cesena and The Poverty of Christ with Summaries in English. A Source Book*, ed. by Gedeon GÁL / David FLOOD (1996) S. 524–552. Dazu Jürgen MIETHKE, Der erste vollständige Druck der sogenannten „*Chronik des Nicolaus Minorita*“ (von 1330/1338). Bemerkungen zur Präsentation eines „Farbbuches“ des 14. Jahrhunderts, DA 54 (1998) S. 623–642, bes. S. 636 (Knysh benutzt den Druck von Gál unter den Siglen „GF“ bzw. „NMC“, kennt jedoch Offlers Edition nicht).

14) Eine Anzeige dazu von Jürgen MIETHKE, DA 54 (1998) S. 716f.